

man in Ketten vor dem Wagen des Siegers her. Um sich in der Gunst der Römer zu befestigen, veranstaltete der Feldherr Volksfeste, in denen jedermann bewirtet wurde, und Zirkusspiele, bei denen alles Volk zusehen durfte. Die angesehenen Patrizier aber wurden mit reichen Geschenken bedacht. Gewöhnlich ernannte der Senat den Feldherrn zum Statthalter oder Landpfleger einer Provinz. Hier fand der Erwählte Gelegenheit, durch Erpressungen und durch Geschenke, die er sich geben ließ, alle seine Ausgaben reichlich zu decken. Auch die Steuereinnehmer oder Zöllner wußten sich zu bereichern; sie galten als habgierige und bestechliche Menschen, die den Leuten weit mehr Geld abforderten, als gesetzmäßig war. (Predigt Johannes, des Täufers.)

Trotz solcher Ausbeutung empfanden die meisten Völker die römische Herrschaft nicht als schweres Joch. Die Römer sorgten für gute Sicherheit im Lande und unterdrückten die ewigen Kleinkriege streitsüchtiger Stämme. Feste Straßen durchzogen das Reich und ermöglichten rasche Heereszüge. In größeren Orten standen immer Postpferde bereit zur Verbreitung wichtiger Nachrichten (Post). Daher entfaltete sich im römischen Weltreich ein lebhafter Verkehr, wie er zuvor niemals möglich gewesen war. Ohne Zwang wurde die Sprache der Römer, das Latein, zur Weltsprache^{*)}; und da auch das römische Geld überall das gleiche war, so entwickelte sich ein reger Handel zwischen den fernsten Theilen des weiten Reichs. Um bei den Gerichten des vielgestaltigen Landes eine gleichartige Thätigkeit zu ermöglichen, verfaßten die Römer ein Gesetzbuch, in dem alle möglichen Streitfälle des bürgerlichen Lebens besprochen sind. Dieses „Mömisches Recht“ hat in manchen Staaten Europas bis ins neunzehnte Jahrhundert Geltung gehabt.

Julius Cäsar.

Nachdem im südlichen Gallien der Consul Marius die Obergewalt Roms gesichert hatte, setzte hier ein anderer Feldherr die Eroberungen fort; dieser war Julius Cäsar. Siegreich drang er bis zum Rhein vor. (Kampf mit Ariovist, Seite 181.)

Bisher war Rom ein Freistaat (eine Republik) gewesen. Während Cäsar in Gallien Sieg auf Sieg erkämpfte, erhielt er durch vertraute Boten Kunde, daß in Rom sich ein reicher Patrizier zum Alleinherrscher aufschwingen wolle; das war aber Cäsars eigenes Lebensziel. Deshalb kehrte er mit seinem Heere sofort nach Italien zurück und verjagte seinen Nebenbuhler aus Rom. Durch seine Leutseligkeit und verschwenderische Freigebigkeit gewann Cäsar rasch die Herzen des ganzen Volkes. Eine große Partei in Rom war bereit, ihm die Königskrone aufs Haupt zu setzen. Allein mehrere vornehme Jünglinge, die für die alte republikanische Staatsform begeistert waren, beschloffen, Cäsar gewaltsam zu beseitigen. Während einer Sitzung des Senats drängten sie sich an ihn heran und stachen ihn nieder. (44 v. Chr.)

Das Volk billigte anfangs diese grauenvolle That. „Als es sich aber nach Eröffnung des von Cäsar gemachten Testaments zeigte, daß jedem Römer ein beträchtliches Geschenk ausgesetzt war, und man den durch Wunden ganz zerstückten Leichnam über den Markt hintreiben sah, trug das Volk Bänke, Tische und Verschläge vom Markt zusammen, zündete den Haufen an und verbrannte den Leichnam gleich auf der Stelle. Viele ergriffen dann Feuerbrände und ließen damit nach den Häusern der Mörder, um sie anzuzünden. Andere durchzogen alle Straßen, in der Absicht, die Verschwörer in Städte zu reißen.“ Die Mörder mußten sich eiligst in das Ausland flüchten, fanden aber bald ihren Tod durch das Schwert der Verfolger.

* Im Morgenland war das Griechische die verbreitetste Sprache.